

Vorurteile gegenüber der Philosophie

Als Philosoph steht man meist unter höherem Rechtfertigungsdruck als Wissenschaftler anderer Disziplinen. Über die Jahre wurde ich immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert, die mich teils belustigt haben, teils durch ihre Impertinenz etwas nerven. Um diese Traumata zu verarbeiten habe ich zum bewährten Mittel der Kategorisierung und des 'Nieder-Schreibens' gegriffen. Die ist das konstant unfertige Protokoll davon:



1.) Philosophie ist Denken.

Nein - Philosophie ist Träumen, Fühlen, Sehen, Hören, Tanzen, Leben - und *dann* noch etwas abschliessend beurteilendes Denken. Wie überall anders auch.

2.) Philosophie - das sind die Griechen.

Nein - Philosophie, das sind die Inder, Chinesen, Babylonier, Ägypter und *dann* erst irgendwann die Griechen. Ohne Zweifel haben die Griechen der Philosophie eine spezielle Note aufgeprägt. Wie eben die anderen Kulturen vor und mit ihnen auch. Reine Willkür und kultureller Imperialismus jedenfalls, sie deshalb zu Urvätern zu stilisieren.

3.) Philosophie - jeder kann das!

Nein - Philosophie muss man lernen wie Tischlerei oder Chirurgie. Philosophen können einen Husten kurieren aber selten einen Blinddarm operieren. Chirurgen können Bonmots von sich geben, aber selten fundiert Nagarjuna interpretieren. Möge man ebenso das Mäusemelken den Mäusemelkern überlassen!

4.) Was...? Ah Psychologie!

Nein - genau so wenig, wie es in Österreich Kängurus gibt, ist die Philosophie durch Freud ersetzt worden. Ab und zu beschäftigen auch wir uns mit Menschen, aber üblicherweise unter deutlich anderem Blickwinkel. Der philosophisch konzipierte Mensch existiert auch oberhalb des Bauchnabels und weit darüber hinaus. Auch die Statistik gehört nicht allzu sehr zu unseren Grundwerkzeugen.

5.) Philosophen - das sind die Alten und Toten.

Nein - auch wenn es selbst die meisten Universitätsinstitute nicht wahrhaben wollen: Es gibt auch *heute* Menschen die unter 60 schon selbstständig philosophieren können. Die *Guten* waren immer wenige, aber deshalb weder alt noch von vorgestern.

6.) Philosophie - das erklärt uns heute die Physik.

Nein - Auch Popper & Co waren eine *Modeströmung*. Die Physik ist per se spezialisiert. Jeder hat seine gesellschaftlichen Funktionen und Aufgaben und es ist auch gut einmal darüber hinaus zu gehen. Die Ansätze der modernen Physik, besonders der

Quantenmechanik mit ihren Ablegern, sind in der Tat sehr philosophisch geworden. Dennoch ändern sie wenig an der Tatsache, dass Philosophie *die* Metawissenschaft bleibt, die Geist und Materie überbrückt und einschliesst, Mechanisches und Organisches. Die Notwendigkeit einer nach allen Seiten offenen Meta-Wissenschaft ist unverändert aktuell. Die ideale Philosophie kann das, ohne spezielle Weltbild-bedingte Blickwinkel einzunehmen, wie das bei den Naturwissenschaften der Fall sein muss - die sich als großteils als Reaktion auf ein bestehendes System gebildet haben und dem Materialismus und Evolutionismus zeitlich zu nahe und zu ausschließlich verbunden sind. Die Philosophie ist eine *alte* Wissenschaft. Als solches garantiert sie eine größere Distanz zu Moden und schafft es so Teil-Wissenschaften Unterschlupf zu gewähren, die ansonsten oft aus dem Wissenschaftsbetrieb verdrängt wurden. Philosophie ist bewusster Dilettantismus und bis zu einem gewissen Grad bewusst "Pseudo-Wissenschaft". Das muss so sein und das ist gut so!

7.) **Philosophen - das sind unrealistische Spinner.**

... aka "Kulturschaffende sind Spinner. Philosophie ist nett und Kultur angenehmes Beiwerk, hübsche Schnörkel an der kalten Alltäglichkeit - beides aber *nicht wirklich real* und ernst zu nehmen."

Nein - IHR seid die Spinner. IHR lebt in der 'absurden Welt', die Philosophen hingegen in der realen. Auch wenn kaum zu glauben, ist diese Umkehrung der Werte ein vorwiegend statistisches Phänomen. Es begründet sich in der Anmaßung und Illusion der großen Mehrheit, zu glauben, aufgrund ihrer Masse allein, in der Kenntnis von Wahrheit und Realität zu sein und diese sogar aktiv festlegen zu können.

Ohne elitäre Hintergedanken à la Nietzsche melde ich hier die Möglichkeit an, dass Wahrheit und Realität möglicherweise nicht mit der Statistik verbrüdet sind sondern vielmehr immer schwierig zu findende und entdeckende Güter waren; das hat sich bis heute 'wahrscheinlich' (Achtung: doppelter Wortwitz!) nicht geändert.